

Peter Ablinger

**WEISS / WEISSLICH 31e, Membrane, Regen**

konzertante Version mit 8 Glasröhren (2002)

Instrumentarium: Wassertropfen auf Glasröhren, mikrofoniert

8 liegende Glasröhren  
in beliebiger nicht-äquidistanter Stimmung, 20c bis 270c -Abstände, mikrotonal oder diatonisch

8 Schwammtücher  
Aufhängvorrichtung, 8 Wäscheklammern  
Wasserschüssel, Holzbrett, Wasser

Mikrofonierung

**Aufbau:**

Die Glasröhren sollten nahe über dem Boden installiert sein, sodaß Wasser, das von den Röhren auf den Boden tropft, kein zusätzliches Geräusch macht.

Dagegen die Wäscheleine, bzw. sonstige Aufhängvorrichtung (Schlagzeuggestell) für die Schwammtücher, sollte so hoch wie möglich über den Glasröhren angebracht werden (zB. 1,50m über den Röhren), da die Fallhöhe der Tropfen entscheidend ist für die Lautstärke.

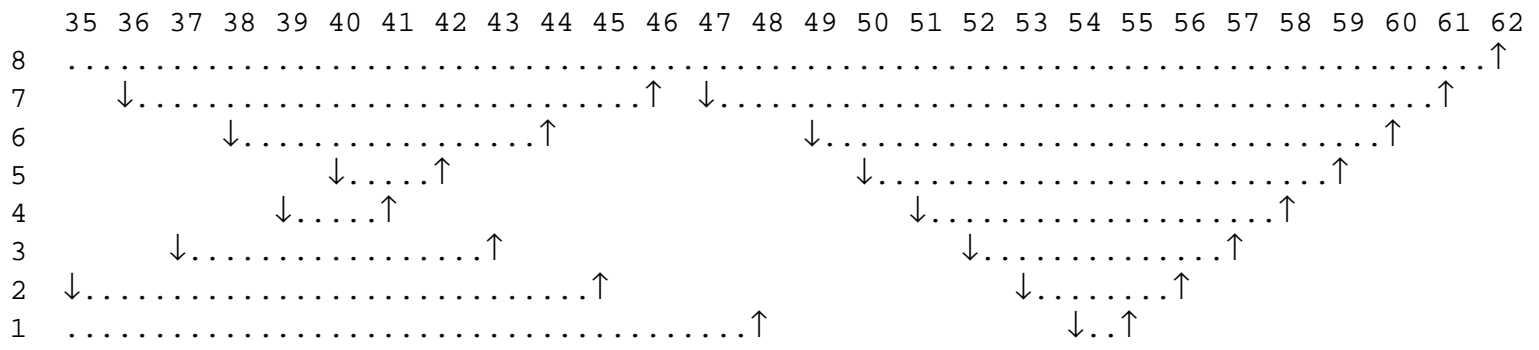
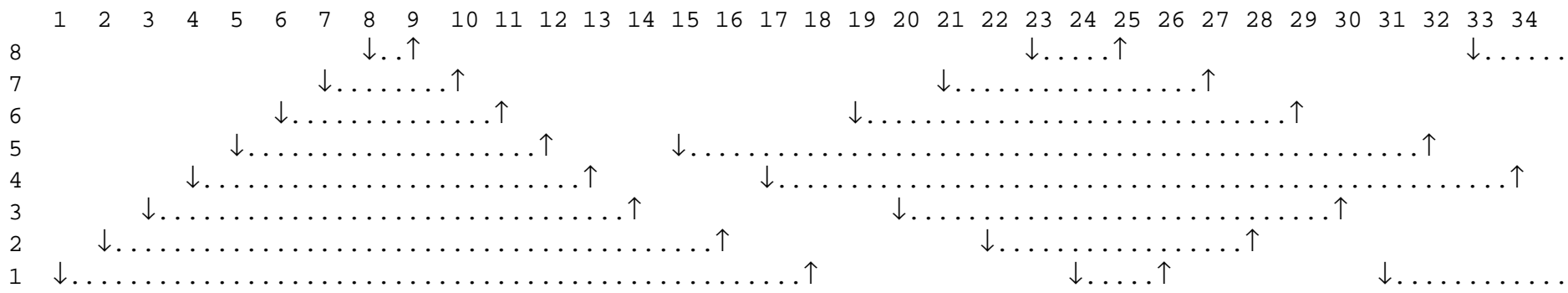
Die Wäscheleine (das Gestell) sollte genau über die Gläserkanten gespannt sein, sodaß die Tropfen möglichst nahe der Glasränder auftreffen (beste Resonanz).

Geeignet sind handelsübliche Schwammtücher (oder andere Textilien wie etwa Herren-Baumwoll-Socken, nicht zu dick, keine Tennissocken, nicht zu lang, zB. 35 cm); weitere Kriterien unter den Anmerkungen zur Partitur; für jede Glasröhre ein Schwammtuch;

In die Wasserschüssel ist ein Holzbrett schräg eingetaucht, und über den Schüsselrand hinausragend: zum geräuschlosen Abtropfen/Auswringen der Schwammtücher.

**Mikrofonierung, Verstärkung:**

im Idealfall mit 8 Kondensatormikrofonen die nur wenige mm über der Rohr-Mitte platziert werden, und 8 Kontaktmikrofonen an einem Schwingungsknoten jeder Röhre; Die Kontaktmikrophone werden Tief-Pass gefiltert, sodaß nur Frequenzen unterhalb 600 Hz durchkommen; der Klang der 8 Röhren wird auf eine möglichst weit auseinandergezogene Reihe von Lautsprechern projiziert, sodaß also die 1. Röhre extrem weit links im Saal zu hören ist, die 8. Röhre extrem weit rechts.



horitontal: Takte 1 - 62  
 vertikal: Glasröhren 1 (tief) - 8 (hoch)  
 ↓ Schwammtücher aufhängen  
 ↑ Schwammtücher abnehmen

Partitur (Seite 2):

Die Partitur besteht aus 62 Takten ungleicher Länge in denen das Auf- oder Abhängen der Schwammtücher vermerkt ist; durchschnittlich (zB.) 20 Sekunden pro Takt. Aufhängen (incl. Schwammtücher nass machen und leicht auswringen) dauert tendenziell länger als Abnehmen; es ist keinerlei Regelmäßigkeit anzustreben; jederzeit ist es möglich, das Auf- oder Abhängen zu unterbrechen, um Schwammtücher zu justieren oder auch einfach ein paar Sekunden nur zuzuhören (evt. die Situation in der Mitte und am Ende jeder der 4 Phasen auskosten, wenn entweder alle, oder nur mehr 2 Röhren klingen, - *quasi fermata*). Das Aufhängen selbst muß absolut geräuschlos erfolgen. Die Schwammtücher werden in die Schüssel getaucht, und zwar nur die obere Hälfte des Schwammtuchs, welches anschließend mit Wäscheklammern über der jeweiligen Glasröhre befestigt wird, sodaß das Wasser einige Zeit benötigt, um die untere Hälfte des Schwammtuchs zu durchdringen, und erst etwa 20 Sekunden nach dem Aufhängen zu tropfen beginnt, - und zwar zuerst mit einem leichten *Accellerando* (zB. Tempo 100 bis 140 etwa), anschließend *Ritardando* bis zum Abhängen. Die Wassermenge wird durch ein leichtes, geräuschloses Andrücken des wassergetränkten Schwammtuchteils auf der Brettschräge kontrolliert. Die Wäscheklammern hängen bereits vor Aufführungsbeginn und markieren die Hängestellen.

Justieren:

Wenn ein Schwammtuch zu tropfen beginnt, kann der genaue Tropf-Ort jederzeit nachjustiert werden: beste Resonanz der Tropfen ist nahe der Gläserkante und im Scheitel der Röhre; Es kann aber durchaus sein, daß im Sinne der Gesamtballance einzelne Töne auch abschwächend korrigiert werden. Beim Abnehmen der Schwammtücher sind sogar kleine Ausnahmen in der Reihenfolge denkbar, wenn das dem Ergebnis hilft (zB. um zu beeinflussen, welche die beiden letzten Röhren einer Phase sein sollen). Das vorgezogene Einsetzen einer neuen Phase (Takte 15, 17, oder 31, 33, etc.) hat mit dem verspäteten Tropfenbeginn zu tun; Beispiel: im Idealfall beginnt das Tropfen auf Röhre 5 kurz nachdem/oder im Moment, wo Röhre 1 in Takt 18 endet.

Dauer: zB. 18' (min. 16' bis max. 32')

Eine andere Version des Stückes ist eine Installation für beliebige Glasmembrane (Gläser, Glascymbals, Verrophone, Glasharmonikas) in wirklichem Regen im Freien:

**WEISS / WEISSLICH 31d, Glas-Membrane, Regen** (2002)

Peter Ablinger, Berlin, Juni/Juli 2002